



Auslandssemester
an der Staatlichen Universität Saint Petersburg, Russland
Wintersemester 2012/2013



Vorbereitung

Nachdem einer meiner Professoren in einer der ersten Vorlesungen seines Faches die Restplätze für Auslandssemester vorstellte und uns nochmals ermutigte uns zu bewerben, bewarb ich mich an der St. Petersburger Staatsuniversität am ökonomischen Institut und bekam recht bald meine Zusage. Neben der normalen Bewerbung im „Büro für Internationales“ musste eine Bewerbung direkt an der Universität eingehen und meine Absichten und Interessen in englischer Sprache auf Papier gebracht werden. Ich muss sagen, dass die Organisation seitens der deutschen Verantwortlichen wirklich sehr gut und termingerecht war. Wichtig ist hierbei zu sagen, dass man nicht wie in anderen europäischen Staaten ohne Visum nach Russland einreisen kann. Von der russischen Universität bekommt man eine Einladung und kann dann damit ein Visum vorerst für 3 Monate beantragen. Um die Verlängerung des Visums kümmerte ich mich dann selbst in Russland.

Freundlicherweise habe ich einen student - guide von der russischen Universität bekommen, in dem alles steht, was man wie und wann zu erledigen hat. Wichtige Adressen, Auskünfte zum Visum, Wohnheimzahlung sowie Erklärungen und Hinweise zum z.B. Fahrkartenkauf (Monatskarte).

Ankunft

Meinen Flug habe ich von Hamburg nach St. Peterburg am 3. September 2012 gebucht und bin dann da gegen Nachmittag angekommen. Laut einer Mail sollte ich eigentlich am Flughafen abgeholt werden, doch nicht alles entspricht der Theorie und in der Praxis sieht es manchmal doch ganz anders aus. Ich wurde nicht abgeholt und machte mich so dann etwas enttäuscht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auf den Weg ins Wohnheim. Um euch aber nicht zu erschrecken, die anderen Auslandsstudenten wurden von russischen Studenten abgeholt oder sind mit anderen internationalen Studenten ins Wohnheim gefahren.

Bei den Taxen sollte man wirklich aufpassen und bevor man einsteigt einen fairen Preis aushandeln, am besten auf Russisch. Einige der internationalen Studenten wurden sehr über den Tisch gezogen und zahlten den 5 - fachen Preis für die Fahrt vom Flughafen ins Wohnheim. In der Regel kostet die Fahrt 1000 Rubel (ca. 20 Euro) und daran sollte man sich ungefähr halten.

Im Wohnheim angekommen waren bereits andere Studenten in der Schlage, um einzuchecken. Nach einer etwas gestressten Anreise ist das Warten dann nun auch nicht mehr wichtig und man freut sich auf das Zimmer. Am nächsten Tag hat man sich bei der Universität zu registrieren und auch in dem ökonomischen Institut.

Geld und Organisation

Die Währung Russlands ist der Rubel und man rechnet ungefähr 1 Euro zu 40 Rubel um. Das Geld sollte man am besten schon am Flughafen tauschen und nicht bereits in Deutschland. Der Euro wird in Russland sehr gern gekauft.

Man kennt Russland aus dem Geschichtsunterricht als einen vom Kommunismus geführten Staat und von einem sehr hierarchisch strukturiertem Denken der Menschen. Obwohl dieses System nicht mehr politisch vertreten ist, ist die Gesellschaft und

Bevölkerung immer noch stark davon geprägt. Man begegnet Menschen, die ungern ihre Arbeit machen und dieses auch nur, weil sie müssen. In Einkaufszentren wird der Kunde nicht als König gesehen, sondern als jemand, der einfach nur da ist und die Verkäufer so manches Mal bei ihrer Kaffeepause stört. In den öffentlichen Einrichtungen erlebt man nur selten Freundlichkeit und bei der Post muss man nicht selten 1 Stunde warten, um nur ein paar Briefmarken zu kaufen, weil die Post auch die Anlaufstelle für Pakete, Visa und für Rentenbescheinigungen verantwortlich ist. Man lernt in solchen Situationen Gelassenheit und mit einem gesunden Schuss Humor überlebt man die Situation und kommt sogar ins Gespräch mit den in der Schlange stehenden Menschen.

Hierbei habe ich die deutsche geordnete Bürokratie sehr schätzen gelernt. Wenn man hier in Deutschland denkt, dass das alles so langsam und so ewig lange dauert, dann wird man eine ganz neue Sicht auf die deutsche Bürokratie gewinnen.

Beispielsweise kann man eine Monatskarte nicht einfach so kaufen: Man braucht eine Registrierung von der Universität und diese schaltet auch die Studenten in das System ein. Das hat bei mir ca. 4 Wochen gedauert. Anschließend geht man in ein Office, gibt da einen Zettel ab, geht mit diesem Zettel in ein anderes Office, um eine Rechnung zu bekommen. Und wenn da nicht schon fast eine Stunde vergangen ist, dann geht man noch in die Bank um erst einmal die Gebühr für die Karte selbst zu bezahlen. Mit der Rechnung geht man dann wieder zu dem Office, bei dem man vorher gewesen ist und bekommt die Karte. Und dann erst kann man zu dem Ticketschalter gehen und die Karte für den Monat zu bezahlen. Das Ganze ist schon ein heldenhaftes Erlebnis und man freut sich, wenn man endlich die Fahrkarte in der Hand hält.

Wohnen und Leben

Für die internationalen Studenten gibt es eine Möglichkeit in Wohngemeinschaften mit anderen internationalen Studenten zu wohnen. Die Miete beträgt umgerechnet ca. 80 Euro.

Bettwäsche sowie Decken, Kissen und ein Handtuch werden vom Wohnheim gestellt und können donnerstags gewechselt werden. Im Winter wird es auch im Zimmer relativ kalt, weil das Wohnheim am Finnischen Meerbusen gelegen ist und die nordischen Winde gegen den Wohnblock wehen. In diesem Fall kann man sich an der Rezeption eine zweite Decke holen.

Der gemeinsame Wohnbereich, also die Küche und die Toilette, wird von einer Reinigungskraft gereinigt. Eigentlich sollte dieses täglich sein, bzw. 2-3 mal wöchentlich aber so war es nur am Anfang der Zeit bis die Reinigungskräfte gemerkt haben, dass wir auch selbstständig aufgeräumt und geputzt haben.

Vorteilhaft am Wohnheim ist auch, dass man viele internationale Kontakte knüpfen kann und gut auf Englisch vorankommt aber man lernt leider kaum Russisch. In meiner WG z.B. wurde ich mit 3 weiteren Deutschen einquartiert. Wenn man also zum Russischlernen nach St. Petersburg fährt, sollte man bei Möglichkeit ein anderes Wohnheim aufsuchen oder bewusst Kontakte mit Russen knüpfen. Einige der internationalen Studenten haben aus diesem Grund eine Wohnung gemietet, deren Wohnkosten schon recht hoch sind, wenn man in der Stadtmitte wohnen möchte.

Ansonsten ist das Wohnheim von dem ökonomischen Institut ungefähr eine einstündige oder längere Bus-, Metrofahrt entfernt und bei einem flotten Gang durch den Park gut zu erreichen. Ins Stadtzentrum kommt man innerhalb von 20 bis 25 Minuten. Das Gute an dieser Umgebung ist auch, dass es in der gleichen Straße einen Lebensmittelladen

namens „dixi“ gibt. Wenn man über die Straße geht, findet man einen 24-geöffneten „Perekrostok“, einen Teremok (Blini-Schnellimbis), ein Sushirestaurant sowie eine Bar. Bei den Lebenshaltungskosten war ich recht überrascht, dass diese genau so hoch sind wie man sie aus Deutschland kennt.

Medikamente kann man sehr kostengünstig in den Apotheken erwerben.

Universität



Foto: Tavrishesky Sad

Ich war an der ökonomischen Fakultät eingeschrieben. Diese befindet sich ca. 30 Minuten vom Stadtzentrum gelegen und ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und auch einen Spaziergang durch den Park (siehe Bild) gut zu erreichen. An der Fakultät kann man als internationaler Student sowohl russische aber auch englische Kurse besuchen. Anzumerken ist hierbei, dass die englischen Kurse aus dem Masterstudiengang „International Trading System“ sind. Dieser Studiengang wurde in Zusammenarbeit mit der WTO (Welthandelsorganisation) initiiert. Aus diesem Grund sind einige der Professoren selbst in der WTO tätig bzw. das Institut arbeitet sehr eng mit der WTO zusammen. Es war sehr interessant diesen Kurs gerade in der Zeit studiert zu haben als Russland gerade in die WTO aufgenommen wurde. So bekam ich einige Veränderungen mit, die im Land aufgrund dieses politischen Ereignisses statt gefunden haben.

Die Prüfungsleistungen wurden ganz klassisch durch eine Prüfung am Ende des Semesters abgelegt aber auch im Semester selbst durch Hausarbeiten, Essays und Präsentationen. Aktive Mitarbeit ist während der Vorlesung sehr erwünscht und es liegt dem Professor am Herzen den Studenten wirklich in seine Thematik einzubeziehen.

Für mich war es auch hilfreich, um das russische universitäre System auch mit der landesspezifischen Sprache kennen zu lernen einen Kurs auf Russisch zu besuchen. Auch wenn mein Russisch nicht ganz dem Niveau entsprochen hat, auf dem man wirklich erfolgreich hätte studieren können. Aber diese Erfahrung ist für einen selbst vom hohen Wert und die Professoren sehen das Bemühen und stehen auch hinter den internationalen Studenten, wenn sie sich daran wagen.

Die Staatliche Universität St. Petersburgs genießt in der Stadt und auch in ganz Russland einen sehr guten Ruf. Führende Politiker wie Putin und auch sehr bekannte Wissenschaftler haben an der Universität studiert.

Leider muss ich sagen, dass der Informationsfluss leider etwas schlecht war. Die internationalen Studenten haben nicht immer rechtzeitig die Benachrichtigungen bekommen, wenn Stundenplanänderungen oder Ausfälle anstanden. Aber das ist denk ist mal auf jeden Fall ausbaufähig und daran wird auch aktiv gearbeitet.

Zusätzlich zu den fachspezifischen Kursen hat man ein Angebot von der Universität einen Russischkurs zu besuchen. Man wird am Anfang des Semesters mithilfe eines Testes in einen dem Sprachniveau entsprechenden Kurs zugewiesen. Die Kurse sind unterschiedlich von der Gestaltung und man lernt doch noch recht schulähnlich die Sprache. Man bekommt auch Hausaufgaben und je nach Kurs werden zwei Prüfungen im Semester abgelegt. Nach dem Ablegen der Prüfung bekommt man ein Zertifikat und die entsprechenden ECTSs, von denen aber in der Pauschalanrechnung an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät jedoch nur 4 ECTS angerechnet werden.

Kultur und soziales Leben

Die Stadt St. Petersburg ist eine Stadt, von der man sich nicht satt sehen kann. Studenten der staatlichen Universität haben freien Eintritt in (fast) alle Museen der Stadt. Selbst nach einem halben Jahr wird man nicht kultursatt. Es gibt immer etwas, das man noch nicht gesehen hat und was das andere noch weiter toppen kann.

Ein Spaziergang durch die Stadt gibt einem das Gefühl durch ein Museum zu gehen. Die Straßen, Brücken, Häuser und vor allem die Atmosphäre, die dabei durch die Stadt versprüht wird. Allein schon die Architektur der Metrostationen ist eine Augenweide und man fragt sich im ersten Augenblick, ob man im Foyer eines Schlosses oder wirklich schönen Museums ist.



Foto: Metrostation „Spasskaya“

Zudem kann man sich zahlreiche wirklich schöne orthodoxe Kirchen (Hram, Sabor) anschauen und wirklich über die Kunst staunen. Frauen sollten sich in der Kirche den Kopf bedecken und Männer sollten keine Kopfbedeckung tragen.

Die Farbe Gold begegnet dem Bewohner der Stadt nicht nur einmal, sondern fast überall, wo man hinschaut, sieht man goldene Kuppeln und vergoldete Statuen. Und das besondere dabei ist, dass es nicht kitschig wirkt. Es ist einfach die russische Kultur und diese ist einfach anders. Während der Abwesenheit der weißen Nächte kann man die romantischen Lichter der Stadt bei einem gemütlichen Spaziergang genießen. Die Hauptstraße „Nevskij Prospekt“, wohl die längste Einkaufsstraße in St. Petersburg, erscheint in ihrer schönsten Seite.

Der öffentliche Verkehr ist anders geregelt als in Deutschland. Von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens fahren nur Taxen, weil die Brücken für den nächtlichen Schifftransport geöffnet werden.

Natürlich kann ich nur empfehlen ins Ballett zu gehen. Die Karten sind zwar etwas teuer aber allein schon der Anblick lohnt sich und versetzt den Zuschauer in ein anderes Zeitalter.

Hierzu ein kleiner Tipp: Wenn man der russischen Sprache mächtig ist, kann man einen Antrag beim Direktor des Theaters stellen um Theaterkarten zu humanen und studentenfreundlichen Preisen zu bekommen. Dieser Antrag muss vom Institut gestempelt werden und dann beim Theater abgegeben werden. Am besten man fragt noch einmal im internationalen Büro nach.

Für Studenten, die gern tanzen und in Bars gehen, wird die Ulitza Domskaya empfohlen, die in der Stadt – Mitte liegt.



Foto: Mariinskij Teatr



Foto: Ballett – Nussknacker (unten) und Schwanensee (oben)

Fazit

Ich kann wirklich sagen, dass die Stadt St. Petersburg eine Traumstadt ist. Überwältigend sind auf jeden Fall die Kultur und insbesondere auch das Flair der Stadt. Toll ist auch, dass man viele Exkursionen in andere Städte machen kann und dass die Verbindungen nach Moskau vergleichsweise zum sonstigen Transport wirklich gut sind – und die russische Bahn ist sehr pünktlich.

Es lohnt sich auf jeden Fall eine wirklich andere und interessante Kultur kennen zu lernen und auch ein Stück weit zu verstehen. Vor allem, weil die wirtschaftlichen Interessen mit Deutschland zusammenzuarbeiten steigen. Auch die deutschen Handelsbeziehungen nach Russland nehmen immer mehr zu.

Neben der prägenden Lebenserfahrung, die ich gemacht habe, lernte ich auch unser deutsches System zu schätzen. Doch manches Mal ist mir Deutschland zu gestresst.

Mit der Entscheidung nach St. Petersburg an die Staatliche Universität zu gehen, macht ihr auf keinen Fall einen Fehler – dazu kann ich euch nur ermutigen.

Wenn sonst noch Fragen offen geblieben sind, dann wendet euch einfach an mich: peters.marianne@yahoo.de



Fotos: Impressionen aus dem Katherinenpalast, Puschkin

